

kundgab: „Sun de Aukshon bi Hans Mehrens hüt namiddag kummt nig noh.“

Pause. Dann wieder 3 Schläge mit der Glocke. „Sünndag grote Danzmuſik bi Kriſchan Ehlers in'n ‚Söten Kringle‘, word of 'n fett Swin verkegelt.“ Mir ſchoß plötzlich ein Gedanke durch den Kopf. Ich rief den eben vorübergehenden Kellner: „Bitte, ſagen Sie dem Ausklinger, er möchte einen Augenblick zu mir kommen.“ „Sehr wohl.“ Der Ausrufer kam. Es war ein alter, krummgehender Mann mit einem ernſten, gleichgültigen Geſicht. Ich wandte mich zu ihm: „Hier nehmen Sie das Zehnmarkſtück und ruſen Sie dann durch das ganze Städtchen aus, daß der Gewinn Nummer 731 von der Lotterie der letzten Tierſchau hier noch immer nicht abgeholt ſei; in einigen Tagen wäre der Termin abgelaufen.“

Der Ausklinger war es ſehr zufrieden. Nach einigen Minuten ſchon hörte ich, daß er in gleichmäßigem Ton das von mir Gewünſchte in Fenſter und Türen durch die Straßen dröhnen ließ.

Es kam wie eine Beruhigung über mich. Ich ſprang, als wenn mich ein wichtiges Ereignis rieſe, auf und eilte in den Saal, um nach der Blume zu ſehen. Als ich ſie vor mir ſah, hätte ich ſie liebloſen mögen. Und allerhand rührſelige und rührſame Gedanken durchzogen mich; wunderbarerweiſe, denn ich gehöre durchaus nicht zu den empfindſamen Menſchen. Was auch ging mich denn eine vergeſſene Hortenſie an; ein einfaches Stämmchen, wie's zu Hunderten in den Fenſtern der Wohnhäuſer ſteht. Lächerlich. Ich begriff mich nicht. War es die Langeweile, die mich zu ſolchen mindedeſtens überflüſſigen Gedankengängen trieb? Und aus meiner Beruhigung, die ich vorhin verſpürt hatte, als ich den Ausrufer hörte, entſtand eine Unruhe. Ich ließ mir Stuhl und Tiſch vor den Eingang des Hotels ſtellen und wartete. Aber kein Menſch erſchien, der den Gewinn abholen wollte. Der Wirt ſagte mir, daß die Nummer ſicher von einem Landmanne der umliegenden Dörfer gezogen worden ſei.

Der Mittag kam. Ich wartete. Ich ſaß draußen auf meinem Platz vor der Tür. Ja, ich wich und wankte nicht von der Stelle, nur, daß ich ab und zu in den Saal ging, um nach dem Stämmchen zu ſehen. „Liebe, ſchöne Blume, du ſollſt noch ein Menſchenherz erfreuen!“ Mit dieſen leiſe geſprochenen Worten ertappte ich mich auf bedenklich weichherzigen Wegen. Mein Gott, wenn doch der Gewinner käme! Wirt und Wirtin, Kellner und Gäſte, ich merkte es deutlich, ſingen an, mein Benehmen, — ich ließ nicht nach mit Fragen —, recht wunderlich zu finden. Ja, ein ruppig und ſtruppig ausſehender Viehhändler, der aber den Schall im Nacken zu haben ſchien, kam geradeſwegs zu mir und fragte mich unvermittelt: „Segn Se mal, wat hebt Se egentlich mit de Blom?“ Ich ſah ihn groß an und antwortete